

Oktober 2025

Jugendwörter 2025 erklärt: So sprechen Azubis heute

Von „das crazy“ bis „delulu“: Wir erklären zehn Jugendwörter, die 2025 im Trend liegen – mit Anwendungsbeispielen aus dem Handwerksalltag.

Jugendsprache verändert sich ständig und lässt Erwachsene oft ratlos zurück. Die Top drei im Rennen um das Jugendwort des Jahres 2025 vom Langenscheidt-Verlag sind „checkst du“, „das crazy“ und „goonen“. Wer mit allen drei Begriffen etwas anfangen kann, hat wohl den direkten Draht zu seinen Azubis.

Damit auch alle anderen mitreden können, haben wir zehn aktuelle Jugendwörter gesammelt und erklären, was dahintersteckt – mit bildhaften Beispielen aus dem Arbeitsalltag im Handwerk.



1. Checkst du

Den Anfang macht „checkst du“ – ein Begriff, mit dem wahrscheinlich noch viele etwas anfangen können, weil er aktuell **wieder im Trend** liegt. Jugendliche nutzen ihn, um zu prüfen, ob ihr Gegenüber dem Gespräch folgen kann.

Im **Arbeitsalltag** könnte das so klingen: „Der Meister meinte, wir montieren erst die Profile, sonst hält die Trockenbauwand nicht, **checkst du?**“

2. Das crazy

Die Redewendung ist die verkürzte Form von „Das ist crazy“ und heißt auf Deutsch „Das ist verrückt“. Je nach Kontext kann es echtes Erstaunen ausdrücken, etwa wenn etwas besonders „krass“ oder „heftig“ wirkt.

Oft wird „das crazy“ aber auch gelangweilt oder beiläufig verwendet. Die Redewendung nimmt dann eine Lückenfüller-Funktion ein. **Beispiel:** Wenn Sie eine in Ihren Augen spannende Geschichte erzählen und „**das crazy**“ als Antwort bekommen, kann das zwei Bedeutungen haben: Ihr Gegenüber ist wirklich beeindruckt oder er hofft nur auf das Gesprächsende.

3. Goonen

Das dritte potenzielle Jugendwort des Jahres „goonen“ steht für exzessives, stundenlanges Masturbieren. Wenn ein Azubi morgens völlig übermüdet zu spät zur Arbeit kommt und sagt: „War gestern die ganze Nacht am **Goonen**“, dann wissen Sie nun, was gemeint ist – auch wenn Sie von den Freizeitaktivität lieber nichts gewusst hätten.

4. Lowkey

Heißt so viel wie „unterschwellig“, „ein bisschen“ oder auch „eigentlich“. Ein typischer Satz im **Betriebsalltag** wäre etwa: „Ich bin **lowkey** nervös vor der Gesellenprüfung.“ Das Gegenteil ist „highkey“ – also „eindeutig“ oder „offensichtlich“.



digi.tab

Herausgeber: Dachdecker-Verband Nordrhein, Graf-Recke-Str. 43, 40239 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 91429-27, Fax.: 0211 – 69932688
Verantwortlich: Maximilian Schmitz
E-Mail : heck@ddv-nr.de



Oktober 2025

5. Schere

Auch dieser Begriff hat es 2025 in die Top zehn der Langenscheidt-Liste geschafft. „Schere“ kann mehrere Bedeutungen haben: Am häufigsten wird es jedoch genutzt, um einen Fehler einzugestehen oder die Schuld auf sich zu nehmen. In einem Chat reicht es dabei, einfach das Scheren-Emoji zu schicken.

6. Aura

Das 2024 zum Jugendwort des Jahres gekürte „Aura“, gehört auch in diesem Jahr noch zum Wortschatz vieler Jugendlicher. Gemeint ist damit die persönliche Ausstrahlung, das Charisma oder der Eindruck, den eine Person hinterlässt.

7. Rede

Auch „Rede“ ist ein häufig genutztes Jugendwort. Dahinter verbirgt sich ein Ausruf der Zustimmung – besonders dann, wenn jemand dabei mit einer selbstbewussten Art überzeugt. Es funktioniert ähnlich wie „Du sprichst mir aus der Seele!“.

8. Pick-me

Als „Pick-me“ wird eine Verhaltensweise bezeichnet, die darauf abzielt, die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts zu gewinnen und sich dadurch beliebt zu machen.

Im **Arbeitsalltag** wäre es in diesem Sinne ein *Pick-me-Verhalten*, wenn ein Kollege zu einer Auszubildenden sagt: „Mit Frauen kann man echt viel besser zusammenarbeiten, die machen nicht so viel Dreck wie Männer.“

9. Alpha und Sigma

Die Begriffe „Alpha“ und „Sigma“ tauchen im Netz auf, wenn es um unterschiedliche Männlichkeitsbilder geht. Alpha steht dabei für den klassischen Anführer.

Hingegen ist ein Kollege, der im Hintergrund arbeitet, seine Projekte souverän abschließt und keine große Bühne braucht, ein **Sigma**.

10. Delulu

Abgewandelt vom englischen „delusional“, bedeutet „delulu“, dass etwas realitätsfern wirkt oder man sich etwas **einbildet**.

Im Dachdecker-Alltag könnte das zum Beispiel so aussehen. Ein Azubi deckt eine kleine Fläche ein und sagt: „ich eröffne bald meinen eigenen Dachdecker-Betrieb.“

[Quelle/ausführlich](#)

